

Echo Köllitscher



Während des VI. Traditionstreffens zwischen Köllitsch und Graditz

Fotos: Echo

Nr. 38– Juli 2016

Ermelinde – es war einmal Bericht der Mathematikerin	2
Mitten im Vereinsjahr zwischen Klassentreffen und Ausflügen	3
Neuigkeiten aus Köllitsch Ute Jarosch berichtet	4
Werner Doose zum Gedenken Martina Heisler und Reinhard Uhlig blicken zurück	5
Sabine Jahn (1979/82) Sabine gründete das BRÄUNLICH-Archiv	6
Karin Ehrig bis Karla Wendt Leserzuschriften	8
Alexander Wagner bis Klaus Böhme Leserzuschriften	9
Tierarzt Dr. Dirk Fuhsy Mario Schatz berichtet vom Kollegen	10
FriedWald im Planitzwald Frank Freiberg beschreibt sein neues Werk	12
Die Kunst zu leben Beate Wagner Padmavati lernt Neues	13
VI. Traditionstreffen in Graditz/Köllitsch Matthias Schneider und Andrea Schmidt stellen vor	14
Zabeltitzer bis 22.000 Posaunen Leserzuschriften	16
Christine Sukale bis Annetta Raudnitschka Leserzuschriften	17
Petra Schmidt bis Mathias Ziegert Leserzuschriften	18
Detlef Ballenthin bis Familie Steinmetz Leserzuschriften	19
Beate Benn – BENNissimo Lebensweg von Evelyn Aresin	20
1963/66 in Werdau und Köllitsch Beste Stimmung einer verschworenen Klasse	22
Wir sind immer noch jung und doch die Alten Jochen Hessler und Marlies Heide organisierten	24
Osterbasteln in Torgau Bei Gabriele Hinkelmann Eier hergestellt	26
Kaiserkrone und Zirkelstein Frühjahrswanderung sexy Schweiz	28
Paddeln auf der Mulde Von Würzen nach Eilenburg	30
Fotoarchiv Bräunlich Übersicht zum Archiv	32

Nächstes Echo: Winter 2016

Ermelinde - es war einmal ... (Mehlhorn/Gerold, 79/82)

Altkirchen, 01.12.1962 - Geboren als einziges Kind einer Kapitalistenfamilie: Vater hiesiger Bäckermeister - Mutter mitarbeitende Ehefrau aus dem katholischen Sudetenland

Polytechnische Oberschule in Altkirchen. Mein Vati stirbt noch bevor ich in die zweite Klasse kam. Vaterersatz beim evangelischen Pfarrer gefunden - heimliche Kommunion und Firmung - Jugendweihe - kirchliche Karriere im Ort: Glockenläuten, Kreuztragen bei Trauerfeiern, Organistin - alles vor den Augen der Lehrerschaft, Schulfreunde „angesteckt“, denn Glockenläuten und auf den Kirchturm gehen waren hochinteressant. Berufswunsch Tierarzt - Auseinandersetzung mit dem Direx „Du hast kein Abitur“ und bist kein Arbeiter- und Bauernkind - Zufall oder? Meine Mutti arbeitet im „Haus der Dienste“ als Annahmekraft - kommt ins Gespräch mit hohen Tieren des Rat des Kreises - erzählt über meinen Berufswunsch - Problem wird gelöst mit formlosen Schreiben an den Direx mit der Bitte um einen Berufswunsch mit Abitur in der Landwirtschaft - Reaktion des Direx zu mir „Ich habe Dir immer von dieser Möglichkeit erzählt“ und dann liefen die Telefonleitungen heiß mit dem Rat des Kreises - Ergebnis: Direx kam persönlich und gratulierte zur Lehre mit Abitur: „Natürlich habe ich für dich gestimmt“

Lehre im VEG Köllitsch von 1979 bis 1982 - schnell stellte sich heraus, keine Chance als Tierarzt bei meinem "schwachen Rotlicht", daher Bewerbung zum Studium der Pharmazie, abgelehnt. Umlenkung zum Mathematikstudium in Leipzig von 82 bis 87. Familiengründung in Großneundorf, Sperrgebiet zum Klassenfeind Bayern im Bezirk Suhl, Kreis Neuhaus am Rennweg

Arbeit im größten Betrieb Gräfenthals in der Forschung und Entwicklung. Wende - Liquidation des Betriebes - Arbeitslosigkeit, immer am Ball bleibend im kaufmännischen Bereich und Computer - parallel Hausfrau, Mutter (Ostkind Dagmar, 88 und Westkind Florian, 93), Buchhalterin meines Mannes, Hobbylandwirtschaft mit der Familie und Organistin. Beruflicher Einstieg ins Qualitätsmanagement (ein Flop). Ende als Kunststoffverarbeiterin im Schichtsystem - Antipathie zur Geschäftsführung - Kündigung wegen schlechter Auftragslage oder Rausschmiss eines Querulanten. Wieder Arbeitslosigkeit - Hartz IV - Auffrischung Buchhaltung und PC - Frage: Zu was? - schwacher Trost: Nutze alles, was ich abgreifen kann für Selbständigkeit meines Mannes, private Bereiche wie Dorfenerneuerung Einstieg in die Leihfirma - nach Bewerbungsgespräch in Kronach am nächsten Tag Arbeitsbeginn. Urlaub über Jahreswechsel Beginn bei der Dr. Schneider Kunststofftechnik - nach 13 Monaten Übernahme als Montiererin - ein Vierteljahr kräftezerrend wohnt meine Mutti bei uns, mit Hilfe des Pflegedienstes früh - die Rechnung unseres Notfallplanes - Mutti schläft in Florians Zimmer, aber alle gemeinsam nutzen ein Bad und WC - geht nicht auf - aber Mutti wird stabiler und wird Ostern wieder von uns nach Hause gefahren.

2013 - ein schwarzes Jahr für mich und meine Familie, die es mit mir und ohne mich aushalten mussten - zwei Krankheiten bei mir brachten im Herbst das Aus - genauer das Auslaufen des befristeten Arbeitsverhältnisses Umschulung von 2014 bis 2016 zur Kauffrau für Bürokommunikation - das war die einzige Perspektive und ich kann froh sein, dass das Arbeitsamt die Maßnahme in meinem Alter gefördert hat. Bewerben, bewerben und nochmals bewerben. Ich erwähnte oben Buchhalterin meines Mannes. Seit ich

Udo kenne, ist er Kapitalist. Von Beruf Zimmermann, übernahm er das väterliche Fuhrgeschäft, als der in Rente ging. Er fuhr mit einem "Zetor", teils mit einem "Lanz" und allerlei Anhängern Abfälle und Asche der Betriebe oder des Krankenhauses auf den Schutthaufen, im Winter in der Ortschaft Winterdienst mit einem nachgezogenen Schneepflug und einer umgebauten "Fortschritt"-Streumaschine. Nach meinem Buchhaltungslehrgang erklärte mir ein Bamberger Dozent die Einnahme-Überschussrechnung und seitdem mache ich das, natürlich ehrenamtlich. Mit der Wende änderte sich das, der Schutthaufen wurde geschlossen, die Heizungen wurden umgebaut ...

Wir wurschtelten uns so durch - versuchten Wiesenflächen zu mähen, die nicht abgeweidet werden durften, weil es Trinkwassereinzugsgebiet war, aber da war die ABM zuständig, die war für die Kommune kostenlos und was die nicht schafften, blieb eben liegen. - Kleine Wildflächen waren zu ackern oder zu mähen. - Die ersten Jahre Winterdienst, dann wurden die Investitionen zu teuer ...

2008 Anmeldung der Selbständigkeit: Bau- und Brennholzverkauf, alles in einer Hand vom Fällen des Baumes bis zum fertigen Teil, also dem Sack Brennholz oder dem Brett oder ... Nutzung unser privat angeschafften Geräte wie Traktoren, Anhänger, Seilwinde, dazu Anschaffung einer kleinen Säge der Firma Wood-Mizer - mit dem Hintergedanken: Geht die Sache schief, kann ich die Säge für meine privaten Belange nutzen. Langsam wuchsen die Aufträge - für den Lohnschnitt musste eine größere Säge her mit Hydraulik für die Bewältigung der Stämme - für den Transport ein Lader ... durch Mundpropaganda, Qualität und Preis - eigentlich zu tief - haben wir jetzt gut zu tun - selbst im Winter rissen die Aufträge nicht ab - bestimmt auch, weil das Wetter mild und schneearm war. Am Wochenende helfen die Kinder viel mit - arbeiten beide in Jena - bei uns ist arbeitsmäßig „Tote Hose“ - für sie ist das zur Schreibtischarbeit ein Ausgleich - Holzmachen am Steilhang - da spart man sich das Geld und den Mief im Fitnessstudio.

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann wurschteln sie noch heute weiter.
(Fotos: Ermelinde)



Mitten im Vereinsjahr

Hallo, Freunde,

Ihr haltet wieder ein Köllitscher Echo in der Hand und seht, der Verein lebt und ist aktiv. Drehscheibe unserer gemeinsamen Erinnerungen und aktuellen Aktivitäten.

Da das LVG den Tag der offenen Tür wegen des 25jährigen Jubiläums in 2017 um ein Jahr verschoben hat, haben wir ein Treffen der Köllitscher Absolventen der ganz anderen Art organisiert und konnten uns über einen guten Zuspruch und fleißige Helfer freuen. Ganz persönlich sind natürlich für Euch die Jahrgangs- und Klassentreffen interessant, die wir gern unterstützen und die wieder in großer Zahl stattfanden.

Darüber hinaus haben wir bei 15 Aktivitäten viele von Euch begrüßen können. Es ist toll, dass so viele von Euch interessante Themen und Begabungen einbringen und dadurch das Spektrum der Veranstaltungen und unserer steuerlich geförderten „Bildungsarbeit“ so breit ist.

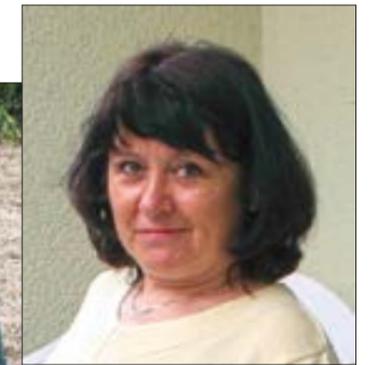
Wir als Vorstand werden im Herbst wieder beratschlagen, was an neuen Ideen und schönen Traditionen im nächsten Jahr realisiert werden kann.

Sobald wir etwas ausgebrütet haben, könnt Ihr es im www.koellitschverein.de bzw. bei facebook erfahren und gern auch dazu mit uns Kontakt aufnehmen.

Euch allen eine schöne Urlaubs- und Sommerzeit

Euer Vorstand

Wilfried Vetterlau



Ute Jarosch

Peter Wächtler



Martina Heisler

Veranstaltungen 2016

Klassen- und Jahrgangstreffen (Notfalls beim Verein nachfragen.)

74/77 bei Joachim Reiche, 03. Sept., Wurzen
82/85 bei Antje Brotsch, 17./18.9. oder 3.10.
83/86 über Olaf/Carola Müller, 10. Sept., Werdau/Köllitsch
73/76 Leiter Clemens Ulbricht, 05. Nov., Margarethenmühle
unsicher:
78/81 Kurt Sommerfeld und Uwe Hermann
72/75 Jürgen Forschak
69/72 und 69/71? Christine Wallburger und Lothar Weyhe

August - bei Torsten Linde: Radtour nach Bautzen (19./21.)
September - bei Petra Weinert: Kremes herstellen (17.09.)
Oktober - Wanderung sächsische Schweiz, (14./16.)
Oktober - bei Berlin: mit Max Merkel/Peter Lada
November - bei Gabi Hinkelmann: Weihnachtsbasteln (12.11.)
November- Wilsdruff: Brotlehrgang II, (26./27.)
Dezember - Weihnachtsfeier in Peterwitz (10.12.)
Dezember - "Echo" Nr. 39 verpacken/versenden (16.12.)

Die Veranstaltungstipps finden sich auf www.koellitschverein.de und auf der facebookgruppe "Gespräche unter uns".



Bitte e-Post an BBS-Verein senden! Wir haben viele verloren! Fußzeile jeder Echoseite!





Wild im Gatter muss weidmännisch erlegt werden. Da der alte Hochstand nun langsam in die Knie ging und auch die Jäger beim Schuss einen festen Standpunkt brauchen, wurde im Köllitscher Damwildgehege ein neuer Stand errichtet.



Da unser Hirsch Bruno verstorben ist und 40 Damen selbst für den optimistischsten Hirsch einfach zuviel sind, zog letzters ein zweiter, neuer Hirsch in unser Gehege ein. Er hat noch keinen Namen, vielleicht habt Ihr ja eine gute Idee?



Wir haben uns mit einem naturkundlichen Fachmann unsere Gebäude aus der „Vogelperspektive“ angesehen. Den Empfehlungen des daraus entstandenen „Gebäudebrüterkonzeptes“ folgend, haben wir mit unseren Lehrlingen die verschiedensten Nisthilfen bis hin zu großen Eulenkästen gebaut und angebracht.



Die Falken waren begeistert vom Neubau und sind gleich eingezogen.



Dr. Ilka Steinhöfel (82/85) ist seit vielen Jahren zunächst als Referentin für Kälber- und Jungviehaufzucht, jetzt auch als Referentin für die Milchkuhhaltung im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Köllitsch beschäftigt. Sie betreut Forschungsprojekte in diesen Fachgebieten und hat sehr viele nützliche und interessante Erkenntnisse aus ihrer Arbeit für die Landwirte bereitstellen können. Zum 50. Geburtstag eine herzliche Gratulation von den Köllitschern!!



Fachtag-Publikum bei „Tiergerechtes Bauen von Ausläufen, Laufhöfen und Weideeinrichtungen für Rinder“ im März. Der Veranstaltungsraum platzte aus seinen Nähten. Das Thema ist hochaktuell, versucht man doch, beim Neubau von Ställen immer mehr Komfort für die Tiere zu schaffen. Bezahlbar muss es trotzdem bleiben, sicher sein und möglichst wenig Arbeitsaufwand verursachen.



Die Köllitscher Bienen, zunächst nicht optimal aus dem Winter gekommen, sammeln wie verrückt und stocken die Völker weiter auf. Hier entsteht neben dem Lehrbienenstand ein Bienenstand (hoffentlich) tausend Bienenleckerereien. Dabei hilft uns die Gartenbaufachschule Pillnitz. Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen, nun müssen die Pflänzchen wachsen ...

Werner Doose – der Anlagenleiter



Werner Doose – ein für uns alle hervorragender Anlagenleiter und Lehrmeister verstarb im Dezember 2015 in seinem 86. Lebensjahr.

Er war über 30 Jahre hinweg ein kompetenter und kollegialer Fachmann, tatkräftiger Leiter und vorbildliche Bezugsperson für viele Lehrlinge in der Köllitscher Rinderanlage. Herr Doose war ein gestrenger Lehrmeister, er achtete akribisch auf Pünktlichkeit, Sauberkeit und Ordnung. Für manchen nachlässigen Lehrling eine gefürchtete Respektsperson. Seine Arbeit stand immer im Vordergrund, erst dann kam das Private. Jährlich wurden die Rinder vom VEG(Z) Köllitsch auf der agra ausgestellt und vorgeführt. Dabei gingen immer Preisverleihe und Auszeichnungen an das VEG einher.

Auch in das damalige sozialistische Ausland – Bulgarien – fuhr er und übermittelte bei Haltung und Abkalbung wichtige züchterische Erfahrungen.

In seiner eng bemessenen Freizeit war Werner Doose ein Hobbygärtner. In zwei Gewächshäusern züchtete er u.a. Tomaten, Gurken und Salat. Auch gärtnerte er weiter, als er dann seine Rentenzeit genießen konnte. Bei ihm wuchs alles reichlich, sodass auch mancher Köllitscher Bewohner sich bei ihm noch frisches Gemüse holen konnte.

Herr Doose erhielt zahlreiche Auszeichnungen während seines Arbeitslebens. Orden und Medaillen können aber nicht ausdrücken, was er bei Generationen von Lehrlingen und Mitarbeitern an Wertschätzung erworben und hinterlassen hat.



Martina Heisler (61/80)

Werner Doose – ein „Rindermann“ (von Reinhard Uhlig, 1962/2009)



Meine Lehrzeit begann im September 1962, nicht im Kuhstall Köllitsch, sondern im Kuhstall Packisch mit einem Meister und einer Lehrmeisterin sowie etwa sieben bis neun Lehrlingen. Ich glaube, es war im zweiten Lehrjahr, also 1963, wo ich eine Woche in Köllitsch eingesetzt war. Ab da lernte ich den Anlagenleiter und Meister Werner Doose kennen. Sofort bekam ich mit, dass er ein ehrgeiziger, umsichtiger und vielseitiger Leiter war. Er schätzte die Mitarbeiter und Lehrlinge, die umsichtig, fleißig ihre Arbeit taten, aber er übte auch harte Kritik, wo Oberflächlichkeit, Unpünktlichkeit und Schlamperei auftraten.

Während meines Praktikums (1968 bis 1969) und dann ab den 1970er Jahren stellten sich erste züchterische Erfolge in der Rinderzucht des VEG Köllitsch ein. Maßgeblich war dabei die gute Zusammenarbeit von Werner Doose und dem Tierzuchtler Dr. Gerhard Kramer. 1971 begann meine Tätigkeit als Abteilungsleiter für den Bereich der Schweine-, Schaf- und Pferdezucht im VEG Köllitsch. Es war die Zeit, wo

ich Werner Doose privat mehr kennenlernen konnte.

In Geburtstagsrunden, bei Käse und Rotwein, erzählte er oft aus seiner Jugendzeit. Er wurde am 9.2.1929 in Rackschütz/Neumarkt in Schlesien in der Nähe von Breslau geboren. Seine Eltern betrieben in dieser fruchtbaren Gegend einen gärtnerischen, landwirtschaftlichen Betrieb. Hier hat er wohl die gärtnerischen Anlagen mitbekommen, die er in Köllitsch in seiner geringen Freizeit ausübte.

Um 1950 begann seine Tätigkeit in dem damaligen VEG Löbau. Nach einem Fachschulstudium in Freiberg und dem sich anschließenden Studium in Güstrow mit dem Abschluss als Diplomzootechniker begann er seine Arbeit 1959 im VEG Köllitsch. Mit der züchterischen Arbeit wurde Köllitsch durch seinen maßgeblichen Anteil DDR-weit bekannt. Mit seinen Kuh- und Färsenkollektionen wurde Köllitsch zu einem ernst zu nehmenden harten Mitbewerber auf den großen Rinderschauen. Nach einem großen Färsenexport der damaligen VVB Tierzucht nach Bulgarien, war er der richtige Mann um den bulgarischen Kollegen seine Erfahrungen zu vermitteln. Nach seiner Rückkehr erzählte er davon, und wir probierten auch den heißen Anisschnaps zu trinken.

In der Zeit der politischen Wende war Werner Doose ein Mitinitiator bei der Bildung des Betriebsrates. Seine Verlässlichkeit und Erfahrung wurde von der Belegschaft wertgeschätzt. Nach seinem Betriebsunfall in der „Wendezeit“ konnte er die Entwicklung des LVG Köllitsch in seinen Anfängen und ständiger Weiterentwicklung nur als Privatperson verfolgen. Werner Doose bleibt als bedeutender und erfolgreicher Rindermann des VEG Köllitsch in Erinnerung. Lehrlingsgenerationen haben unter seiner Leitung ihre Ausbildung absolviert. Damit hat er bei vielen ein maßgebliches Fundament für die weitere berufliche Entwicklung gelegt und viel Wertschätzung erworben.

Sabine Jahn – Fotoarchiv Bräunlich

In der Ausgabe des "Köllitscher Echo" vom Dezember 2015 berichtete ich bereits über meinen „Werdegang“ nach der Zeit in Packisch. Leider habe ich fast keine Fotos davon, dafür aber sehr viele bleibende Erinnerungen und Erfahrungen, die mir noch heute zugute kommen.

Auf dem Foto seht Ihr mich, wie ich mich auf den Deutsch-Unterricht vorbereite und die Pflichtlektüre lese (Fotos: Erdmute Bräunlich). Wir wohnten in der 13. Klasse zu dritt in diesem kleinen Zimmer. Die Wand hatte ich mir individuell nach meinem Geschmack „dekoriert“, damit ich nicht immer auf diese „hübsche“ Tapete schauen musste.



Als ich im Februar 1991 zu meinen Ehemann nach Sindelfingen zog, meldete ich mich erst mal arbeitslos und regenerierte mich von der ziemlich anstrengenden letzten Zeit bei der „LPG Mehderitzsch“ (viele Überstunden und Wochenenddienste und die relativ schlechten Arbeitsbedingungen hatten mich ganz schön geschlaucht). Beim zuständigen Arbeitsamt in Böblingen erkundigte ich mich nach den Möglichkeiten für

praktischen Teil absolvierte ich beim Umweltschutzbeauftragten der Stadtverwaltung Böblingen. Ich war beteiligt an verschiedenen Projekten z.B. Sanierung von Umweltschadstoffen auf alten Fabrikflächen, Ausweisung von Ausgleichsgebieten, Erstellung von Gutachten, Vorschläge zur Müllvermeidung und Abfallbeseitigung usw. Meine Abschlussarbeit verfasste ich zum Thema Abfallwirtschaft. Nach Beendigung dieser Weiterbildung bewarb ich mich auf alle möglichen Stellenangebote in den unterschiedlichen Bereichen von Abfallberater, Bodenseewasserversorgung bis Umweltschutzbeauftragter. Während dieser Zeit arbeitete ich weiter projektbezogen für die Stadt Böblingen und bekam das erste Mal selbst verdientes Geld dafür.

Plötzlich las ich in der Zeitung eine Anzeige für eine Stelle: Abwicklung landwirtschaftlicher Förderprogrammen. Sofort schickte ich meine Bewerbung ab. Einige Tage später kam die Einladung zum Vorstellungsgespräch in Kornwestheim. Ich war wie immer sehr aufgeregt, aber das Gespräch lief locker. Nach zwei Tagen bekam ich den Anruf, dass ich am nächsten Ersten die Stelle antreten darf, aber der Vertrag noch eine Weile dauert, weil die Personalstelle überlastet sei (später erfuhr ich, dass ich von 77 Bewerbern ausgewählt wurde). So startete ich am 1. Juli 1992 beim Landesamt für Flurneuordnung und Landentwicklung Baden-Württemberg (LFL) in der EDV-Abteilung als Sachbearbeiter für Förderprogramme Landwirtschaft (als erster „OSI“ in unserem Team), zunächst befristet für 6 Monate. Ich pendelte jeden Tag mit der S-Bahn von Sindelfingen nach Kornwestheim. Ab 1.1.1993 bekam ich einen unbefristeten Arbeitsvertrag beim Land Baden-Württemberg. Von EDV hatte ich natürlich keine



Unsere Klasse in Packisch, im Hintergrund die Schule. Erkennt Ihr Euch?

meine Zukunft. Hier im „Westen“ gab es für mich keine Stelle als Bereichsleiter Tierproduktion bei einer LPG. Wofür sollte ich mich bewerben? Was wollte ich machen?

Ich meldete mich für eine Weiterbildung „Ökologie und Umweltschutz“ an, suchte mir einen Praktikumsplatz und durfte innerhalb von 11 Monaten ein IHK-Zertifikat (Industrie- und Handelskammer) ablegen. Dieser Kurs war ausschließlich für Teilnehmer, die bereits ein abgeschlossenes Studium in den Bereichen Geologie, Chemie, Physik, Landwirtschaft hatten. Die Theorie fand in Tübingen statt. Dort bekamen wir Informationen zu den Themen Umweltschutz, Abfallberatung und -verwertung, industrielle Verfahren, Wasser- und Energiewirtschaft, umweltfreundliche Beschaffung u.a. So bekam ich einen kleinen Einblick in unterschiedliche Bereiche. Den

Ahnung! Mir wurde das Ölsaaten-Programm zugeteilt. Ich studierte die EU-Verordnungen, Fachvorgaben und arbeitete mich schnell in das neue Großrechnerprogramm ein. Ab jetzt war ich Ansprechpartner für die Sachbearbeiter aller Landwirtschaftsämter in Baden-Württemberg (Ba-Wü.).

Wir beim LFL sind Dienstleister für die Landwirtschaftsämter. Bei uns wurden die Anträge korrigiert und bis zur Auszahlung gebracht, einschließlich Bescheid-Versand. Mit so viel Papier hatte ich in meinem ganzen Leben noch nicht zu tun: eine Palette hochgestapelt mit Kartons voller Bescheide! Aber das war erst der Anfang. Für das Antragsjahr 1993 wurde in Ba-Wü. das Flurstücksverzeichnis (FSV) eingeführt. Alle Antragsteller (damals ca. 68.000) mussten ihre Gemarkungen, Flurstücke- und Flur-Nr. usw. auflisten. Das war eine echte

Herausforderung nicht nur für die Landwirte, sondern auch für uns in der Verarbeitung: Es hagelte jede Menge Fehlermeldungen, die abgearbeitet werden mussten. Das FSV gibt es heute noch als Bestandteil des Gemeinsamen Antrags (dort sind die meisten Maßnahmen zusammengefasst und gemeinsam beantragt). Es wurde jedes Jahr verändert und erweitert. Dieses Jahr wurde die Bearbeitung mit der „Grafischen Oberfläche“ eingeführt.

Ja, so gab und gibt es für jedes Antragsjahr Neuerungen und Veränderungen. Dafür sorgt u.a. auch die EU mit ihren ständig neuen Verordnungen, die von jedem Bundesland entsprechend umgesetzt werden müssen, oft unter Zeitdruck. Inzwischen habe ich viele verschiedene Programme betreut: Ölsaaten, Kulturpflanzenregelung, MEKA, Schalvo, LPR, OGS, ENP, NAWARO, Mutterkuhprämie, Schlachtpremie. Zwischendurch habe ich einige Monate mal bei der Zuchtwertschätzung ausgeholfen.

1995 zogen wir von Sindelfingen nach Leonberg. 1997 wurde unsere Tochter Melanie geboren. Von 1999 bis 2000 wurde unser Einfamilienhaus gebaut. Der Bauträger ging in Insolvenz, und es gab jede Menge Probleme. Ich verbrachte den größten Teil meiner Mutterschutzzeit auf unserer Baustelle. Schließlich konnten wir Anfang Juni 2000 mit Ach und Krach und unserem erst einige Wochen alten Sohn Tobias einziehen.

Seit 2003 bin ich mit einem Kollegen zusammen zuständig für die Tierhalterregistrierung in Ba-Wü. Jetzt habe ich mehr mit den Veterinärämtern und LKV zu tun. Wir erfassen die Tierhalteranträge, vergeben die Pin für HIT, schalten Vollmachten für HIT, ZID, FIONA und Hoftierärzte frei, damit die Landwirte ihren Internet-Zugang bekommen und beim LKV Ohrmarken bestellen können. Außerdem betreue ich die Maßnahmen Schulfrucht- und Schulumilchbeihilfe für Ba-Wü. Bei uns wird es nie langweilig. Die ersten Jahre habe ich noch selbst alle Jobs terminiert, gestartet, gedruckt und ausgewertet. Inzwischen ist es etwas weniger geworden, weil die Kollegen von der Jobsteuerung einige Arbeiten übernommen haben und vieles automatisiert wurde.

2004 wurde unsere Abteilung in das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg übernommen als Stabsstelle für Steuerung und Koordinierung von EU-Maßnahmen (EU-Zahlstelle) mit Sitz in Kornwestheim.

Fotoarchiv BRÄUNLICH

Nun zu einem anderen Thema: Meine Eltern haben seit über 50 Jahren im Kreis Torgau Vieles mit Fotos dokumentiert. Es entstand über die Jahre ein umfangreiches Fotoarchiv zu unterschiedlichen Themen wie Stadt- und Heimatgeschichte, Dokumentation im Rahmen der Denkmalpflege, Kultur, Wirtschaft, Politik sowie Natur u.a. Als mein Vater am 01.04.2013 starb, haben wir ihm versprochen, dass wir uns darum kümmern. So reifte der Entschluss, dass meine Mutter und ich eine selbstständige Stiftung gründen. Wir informierten uns und erarbeiteten eine Satzung, ließen dies vom Notar beurkunden, holten die Genehmigung vom Finanzamt ein und stellten bei der Sächsischen Stiftungsbehörde den Antrag. Dieser wurde jedoch abgelehnt, weil das Stiftungskapital zu gering

ist (50.000,- € Grundstockvermögen reichen leider nicht aus für eine selbstständige Stiftung). Im Moment sind wir dabei einen Treuhänder zu aktivieren, damit wir als unselbstständige Stiftung anerkannt werden und arbeiten können. Es ist traurig, dass solche privaten Aktivitäten immer wieder „ausgebremst“ werden und sich das ganze Verfahren in die Länge zieht.

Wir benötigen für die Arbeit mit dem Archiv dringend finanzielle und personelle Unterstützung.

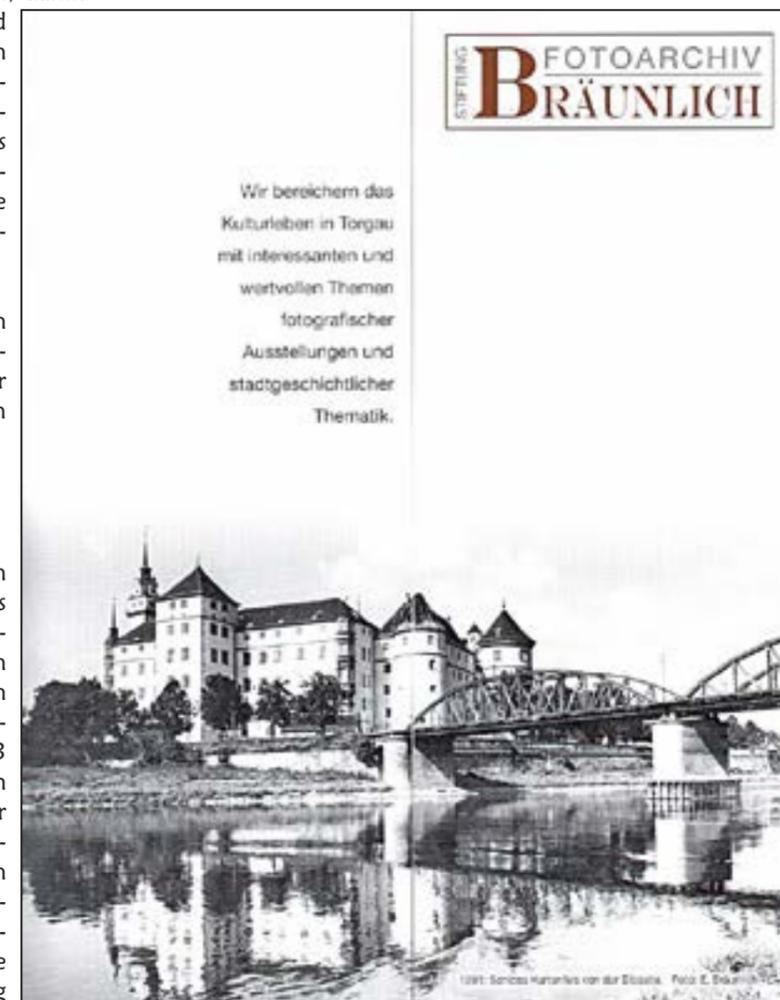
Wenn Ihr eine Quelle für Fördermittel wisst, dann informiert uns bitte unter folgender Mail-Adresse: Stiftung-Fotoarchiv-Braeunlich@web.de.

Womit sich die Stiftung beschäftigt und warum ich die Stiftung unterstütze, könnt Ihr in unserem Flyer lesen.

Hinweis: Am 15.06.2016 wurde in Berlin eine Dauerausstellung zur Geschichte der Friedlichen Revolution 1989/90 eröffnet. Auch dort ist ein Foto von E. Bräunlich ausgestellt (Infos unter www.revolution89.de). Meine Mutter wird im November 2016 wieder eine Ausstellung in der Kleinen Galerie in Torgau anlässlich ihres 80. Geburtstages zeigen.

Über kleine oder große Spendenbeiträge freuen wir uns (Überweisung an **IBAN: DE31 8606 9070 0100 0082 54**). So kann beispielsweise die nächste Ausstellung damit finanziert werden. Vielen Dank schon an diejenigen, die uns unterstützen werden!

Liebe Grüße Eure Sabine Jahn (79/82, Bräunlich)



Wir bereichern das Kulturleben in Torgau mit interessanten und wertvollen Themen fotografischer Ausstellungen und stadthistorischer Thematik.

Marmor, Stein und Eisen bricht - aber diese Köllitsch-Freundschaft nicht



"René und Conny Jäck mit Tochter Marielena und Thomas Ehrig mit Söhnchen Finn Kato"

Ganz heimlich schicke ich mal dieses Foto. Entstanden zu Ostern im Schloßpark Dahlen in diesem Jahr. - schon soooooo lange her (1984/87).

Traditionell ununterbrochen jedes Silvester wird in Familie miteinander verbracht. Zusätzlich in den letzten Jahren die Ostertage.

Eine Köllitsch-Freundschaft der besonderen Art. Eine Freundschaft, die mich fasziniert - die einen "ECHO" verdient. Ich darf seit 10 Jahren "erst" an dieser Freundschaft teil haben.

Liebe Grüße an alle FREUNDE.

Heimlich geschickt an Euch von **Karin Ehrig** (glückliche Ehefrau von Thomas Ehrig)



Peter und Petra Lada, Steffi Duchow und Frank (v.l.)

Corny Neubert

Die Bornaerin Cornelia Neubert (86/89) ist Rechtsanwältin mit eigener Kanzlei in Pegau. Auf ihrer facebook-Seite versorgt sie uns regelmäßig mit Tipps aus der Juristerei. In der Kundenbewertung verzeichnet sie 5 von 5 Sternen! Trotzdem ist sie viel unterwegs und zeigte zuletzt Bilder einer Rom-Reise. Wir nehmen sie hier aber wegen des struwwelhaa-



rigen Mannes auf. Ist das ein Landwirt? Er taucht wiederholt mit Köllitscher Frauen auf, zuletzt mit Katrin Stephens (Juristin, 87/90). Dann ist er vielleicht Kuh-Jurist für Frauen? Corny ist verheiratet und hat zum Ehemann eine schöne Tochter.

"Echo"-Eigenbericht

Karin "Karla" Wendt



vergessen. Abends wurde es nachgeholt. "Echo-Bilder/Text

"Karla" (82/85) trat, wie ihr Jahrgang, in ein besonderes Lebensjahr. Acht Köllitscher Freunde waren unter den über 50 Feiern in Leipzig. "Karla"s Chor sang für sie, die Tango-Freunde traten auf, und es wurde wieder wie in alten Zeiten Folkstanz gepflegt. Steffi Duchows Ehrentag hatten wir etwas



Eve Leupold, Kay Großmann mit Ehefrau

Alexander Wagner in Zwenkau und Rüssen-Kleinstorkwitz



Den 2013 eingeführten Ehrenamtspreis, einen tönernen Laurentius, überreichte der Zwenkauer Bürgermeister Holger Schulz an Alexander Wagner, Stadtrat, stellvertretende Bürgermeister und Pressesprecher des CDU-Stadtverbandes. Der Rechtsanwalt ist an vielen Fronten und in mehreren Vereinen aktiv. Als Chef des Vereins Lebenswelt Schule, der die christliche Montessori-Ganztagsgrundschule mit Hort in Rüssen-Kleinstorkwitz betreibt, freute er sich über einen der Top-Ten-Plätze unter 535 Bewerbern im bundesweiten Wettbewerb um den „Schulhof der Zukunft“. „Ich bin zwar Vorstandsvorsitzender, aber die anderen machen die Arbeit. Wir sind 70 Mitglieder im Verein“, gab er die Lorbeeren weiter. Ein großes Dankeschön schickte er für eine funktionierende und konstruktive Zusammenarbeit an die Stadt.

Ulrike Rößger (84/87)

sitzt schon seit ihrem zehnten Lebensjahr im Sattel und hat sich in Österreich den Traum vom eigenen Pferd erfüllt. Mit einer Top Stute aus Cavertitz wurde neben dem Turniereinsatz eine Hobbyzucht gegründet. Daneben widmet Ulli ihre Freizeit auch der Jagd sowie Zucht und Ausbildung von Jagdgebrauchshunden. Inzwischen findet man die Großen Münsterländer aus ihrer Linie quer über den Globus verteilt. Beruflich heißt es inzwischen „back to the roots“. Nach fast zwei Jahrzehnten in der IT- und Telekommunikationsbranche sowie Selbstständigkeit beginnt im September ein weiterer Abschnitt als Lehrerin an einer landwirtschaftlichen Fachschule, Themenschwerpunkt: Heimtier-Handling. Nun wird doch noch Hobby und Beruf vereint.



Otto Eimecke

Otto wurde am 6. Januar 85 Jahre alt! Im Bild mit "unsere Mütter", Schwiegertochter und Sohn Olaf. Eine Vereinsdelegation gratulierte direkt. Otto ist bei unseren Wanderungen und Paddeleien immer mit dabei! Großartig und Gratulation! Seit 1959 war er der Fahrlehrer an der BBS, und Generationen lernten bei ihm Traktor, LKW und Motorrad. Parallel



fuhr er die Lehrlinge zum Zug nach Leipzig und holte sie sonntags wieder ab. Ab den 80er Jahren war er dann der LKW-Fahrer zum Rinderstall und zuletzt Hausmeister. Immer war Otto der einfühlsame Begleiter der jungen Leute, mit ihm gab es nie Krach. Freundlich, lustig und mit zupackend war er für alle, und nicht wenige besuchen ihn noch heute am Packischer "Zehnthof". Vielen Dank!

Klaus Böhme

Klaus war von 1958 bis 1968 Heimerzieher in Packisch. Mit Ehefrau Gertraude wurden zwei Söhne geboren, und der "Große" heiratete später mit Katrin eine Packischerin. Berühmt wurden seine Mehrkämpfer mit Titeln und Medaillen bis zur DDR-Spitze. Diese feierten mit ihm seinen 80. Geburtstag in Leipzig.



Klaus war in seiner Packischer Zeit auch der Chorleiter und Kulturverantwortliche. Seit vielen Jahren ist er im BBS-Verein der Wanderleiter, er führt und erklärt für verschiedene Gruppen. Dabei ist sein sängerischer Einsatz besonders wertvoll. Zuletzt lernten wir von ihm das Basteln von Weihnachtssternen und Lausitzer Ostereiern. Vielen Dank!

20 Jahre Tierarztpraxis Dr. Dirk Fuhsy in Torgau

Tierarzt Dr. Dirk Fuhsy, der von 1984 bis 1987 an der BBS Köllitsch lernte und das Abitur erwarb, gründete seine Kleintierpraxis am 7. November 1996 in Torgau.

In diesem Jahr wird das 20-jährige Bestehen gefeiert.

Der Berufswunsch „Tierarzt“ stand für Dirk Fuhsy bereits mit Beginn seiner Berufsausbildung mit Abitur an der BBS Köllitsch im Jahr 1984 fest.

Seine Zielstrebigkeit wurde 1987 mit der Annahme zum Studium der Veterinärmedizin an der Humboldt-Universität Berlin belohnt.

Während seiner Wehrdienstzeit kam es 1989 zu politischen Wende und die DDR wurde Geschichte.

Der Studienplatz an der Humboldt-Universität blieb ihm trotz der geänderten politischen Verhältnisse erhalten; und so konnte er 1990 mit dem Studium der Tiermedizin beginnen. Bereits in den ersten Studienjahren stand für ihn fest, dass er in seiner Heimatstadt in Torgau an der Elbe eine Tierarztpraxis gründen will.

Dieses Ziel hat er während der gesamten Studienzeit zu keiner Zeit infrage gestellt.

Nach erfolgreichem Studienabschluss im Frühjahr 1996 gründete Dirk Fuhsy seine eigene Tierarztpraxis für Klein- und Heimtiere.

Damals befanden sich seine Praxisräume in der Innenstadt von Torgau unter den Linden und später in der Spitalstraße. Der Anfang war nicht leicht. Als junger Tierarzt musste er das Vertrauen der seiner Kunden durch überzeugende tierärztliche Arbeit gewinnen.

Mit Optimismus und Ehrgeiz ist ihm dies gelungen.

Die Kundschaft wurde größer und die ehemaligen Praxisräume bald zu klein.

Um den hohen Erwartungen seiner Klienten auch zukünftig zu entsprechen, entschied sich Dirk Fuhsy im Jahr 2009 für Neubau einer modernen Tierarztpraxis auf eigenem Grundstück im Gewerbegebiet an der Eilenburger Straße in Torgau. Nach kurzer Planungs- und Bauphase eröffnete er seine neue Praxis am 10. November 2010.

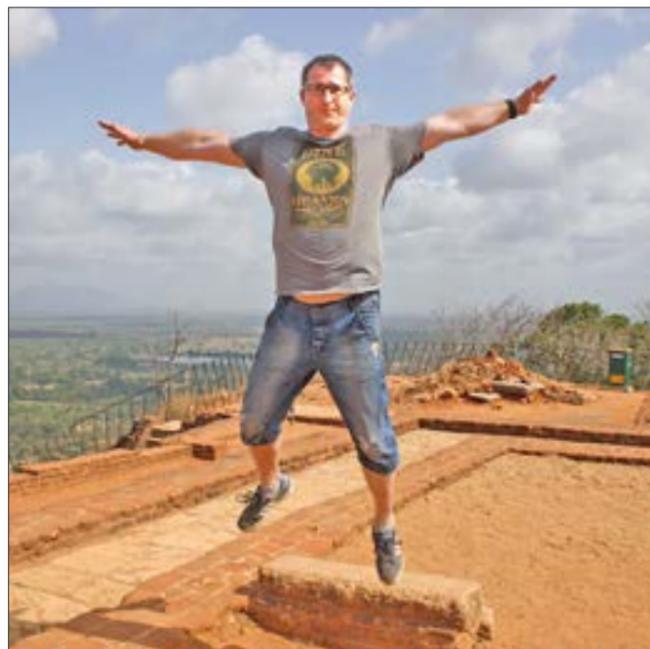
„Hier sind die Bedingungen günstiger. Meine alte Praxis war zu klein, die Bausubstanz nicht mehr im besten Zustand. Dazu kam die ungünstige Parksituation. Jetzt passt alles, zumal mir auch das Grundstück gehört.“

Sein umfangreichstes tierärztliches Betätigungsfeld sind die Klein- und Heimtiere vor allem Hund und Katze.

Vorstellung einer großen Anzahl Urlaubsaufnahmen



BBS@koellitschverein.de



Dirk war einst auch ein guter "Stärkster Lehrling"

Neben diesen Tierarten behandelt er auch Reptilien, gelegentlich bis hin zum zwei Meter langen Krokodil.

Dirks Praxis ist an sechs Tagen in der Woche von Montag bis Samstag geöffnet. Hinzu kommt der turnusmäßige tierärztliche Bereitschaftsdienst.

Auch wenn die tierärztliche Tätigkeit ihn täglich fordert, kann er sich selbst nach 20 Jahren keinen schöneren Beruf vorstellen.

Nicht zu vergessen ist, dass Dirk Fuhsy im Jahr 2002 zum Doktor der Veterinärmedizin promovierte.

Trotz aller Erfolge ist Dirk bescheiden geblieben und sagt zufrieden: „Ich komme klar. Die Anzahl der Patienten ist steigend.“

Dirk Fuhsy lebt zusammen mit Partnerin Mandy, die auch eine große Tierliebhaberin ist, in eigenem Haus mit Grundstück in Torgau. Zum Haushalt gehören natürlich Tiere, beispielsweise die englische Bulldogge „Irma“, die Katze „Gimli“ und die Bewohner des großen Aquariums.

Dirk ist sehr heimatverbunden und bodenständig. Er engagiert sich als aktives Mitglied im Rotary Club Torgau-Oschatz für eine positive Entwicklung seiner Heimatstadt und die dort lebenden Menschen insbesondere die Jugendlichen.

Die Frau Mandy, viele Tiere – nur Dirk ist selten abgebildet



www.koellitschverein.de



Begeisterter Naturfotograf Dirk weltweit, auch bei Echsen

Er ist Präsident des Handballverbandes VfB Torgau und seit seiner Jugend aktiver Handballspieler.

Über seine Köllitsch-Zeit sagt er: „Diese Zeit möchte ich nicht missen. Die Kameradschaft, das Leben und Lernen in Packisch haben mir sehr viel für mein Leben gegeben, speziell für die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und sozialer Kompetenz. Und das Zusammentreffen ehemaliger Packischer ist immer herzlich und vertraut, auch wenn zwischen den Treffen Jahre vergangen sind.“



Dirk empfängt eine Kundin



Das Kaninchen hat ein Problem



In Nähe des Auges muss geheilt werden



Eine Spritze wird vorbereitet



Vor der eigenen Praxis in Torgau



Dirk früher bartlos

Rotary Ausflug auf eine Hallig



BBS@koellitschverein.de



Klassentreffen in Köllitsch 2007

Dem können wir uns nur anschließen. Beruflich und privat wünschen wir Dirk Fuhsy für die Zukunft alles Gute.

Mario Schatz (84/87, Tierarzt)

(Der Verfasser war bester Freund in Packisch und weiterhin)

(Leider konnten die vielen Tier- und Naturaufnahmen der Reise-freudigen Dirk und Mandy nur in einem Bild gezeigt werden. Sie besuchten unter anderem Santurin, die Seychellen, Vietnam, Costa-rica, Sri Lanka.)

Torgauer Handballer vor dem Bezirkspokalfinale 2016 in Zwenkau

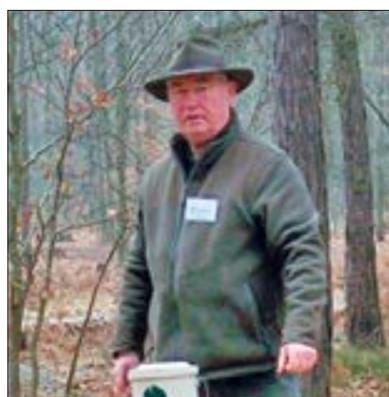


www.koellitschverein.de

FriedWald im Planitzwald

Bei Machern erster Friedwald im Freistaat Sachsen

Am 19. Juni 2015 wurde der erste FriedWald im Freistaat Sachsen (PLA) im Planitzwald bei Bennewitz eröffnet. Über einen FriedWald als eine neue Bestattungsart in der Natur wurde schon seit mehreren Jahren für diesen Standort gekämpft. Unser FriedWald PLA ist für 99 Jahre gewidmet. Es handelt sich



hier um Privatwald der Familie Rauchhaupt. Der erste Teil hat eine Größe von etwa 1,8 Hektar mit 142 Bestattungsbäumen. Die Gesamtgröße wird künftig cirka 66 ha betragen. Die FriedWald-Idee gibt es schon seit über 20 Jahren. Sie wurde seither in der Schweiz und in Österreich erfolgreich praktiziert. In der Bundesrepublik wurde mit dem ersten FriedWald im Reinhardtswald bei Kassel im Jahr 2001 begonnen.

Daraus wurde eine Erfolgsgeschichte mit nunmehr 57 FriedWäldern in fast allen Bundesländern. Die Gesamtorganisation liegt in den Händen der FriedWald GmbH mit Sitz in Griesheim.

Die Bestattung in der Natur in einem FriedWald ist eine neue Möglichkeit der Bestattung von Verstorbenen, wobei die Asche in einer biologisch abbaubaren Urne einen Platz am Fuße eines Waldbaumes bekommt. Diese Bestattungsmöglichkeit ist unabhängig von Konfessionen sowie von sozialen Zwängen in der Gesellschaft.

In einem FriedWald gibt es keine Grabpflege im herkömmlichen Sinn. Eine Bepflanzung an den Bestattungsbäumen ist nicht gestattet. Diese Aufgabe übernimmt die Natur.

Im FriedWald haben vier verschiedene Bestattungsbaumvarianten, so mit je zehn Plätzen die Basisbäume, Gemeinschaftsbäume und die Familienbäume bzw. Freundschaftsbäume sowie mit zwei Plätzen die Partnerbäume ihren Platz. Diese Plätze können sowohl bei Todesfällen als auch in Vorsorge durch die Angehörigen erworben werden.

Für die Beratung vor Ort, für Waldführungen und Platzauswahl sind die FriedWaldförster zuständig. Im FriedWald PLA sind bisher Katja und Jan Rauchhaupt, Kathleen Buck und Frank Freiberg tätig. Zur Zeit wird mit Michael Kracht ein weiterer FriedWaldförster eingearbeitet. Die FriedWaldförster halten Ordnung im FriedWald, sie begleiten die Beisetzungen, beraten Angehörige zum Ablauf bzw. mögliche individuelle Gestaltungen von Beisetzungen und verschließen die Grabstätten. Im FriedWald ist Raum für ganz individuelle Abschiedsfeiern von den Verstorbenen. Es besteht die Möglichkeit der Gestaltung von Namenstafeln an den Bestattungsbäumen im Rahmen der FriedWaldordnung. Unser FriedWald kann jederzeit besucht werden.

Der FriedWald PLA wurde im ersten Halbjahr des Bestehens sehr gut angenommen. So wurden in diesem kurzen Zeitraum bereits 146 Bestattungen durchgeführt und insgesamt 373 Plätze erworben. Alle Waldführungstermine waren

bereits Wochen vorher ausgebucht. Inzwischen wurde der Friedwald PLA aufgrund der großen Nachfrage bereits zweimal erweitert, sodass aktuell 593 Bestattungsbäume überwiegend Laubbäume zur Auswahl stehen.

Interessenten können an der Informationstafel am Eingang zum PLA aktuelle Termine und Flyer finden. Für weitere Informationen und Terminabsprachen ist, wenn kein FriedWaldförster vor Ort anwesend sein sollte, die Zentrale in Griesheim unter 06155/848100 telefonisch zu erreichen.

Frank Freiberg (1965/68), FriedWaldförster



Die Kunst zu leben (S. N. Goenka)

Im Laufe der Yogalehrerausbildung kam ich mit vielen Menschen zusammen, die einen zehntägigen Meditationskurs in Triebel absolviert hatten, und irgendwann reifte der Gedanke, dies selbst einmal zu tun.

Ich fragte eine Freundin, wie das so war? Sie sagte:

„Es war gut und es lohnt sich.“

Nicht so einfach einen der begehrten Plätze zu bekommen. Es klappte. Im April sollte es soweit sein.

Aber was heißt Vipassana-Meditation?

Die Vipassana-Meditation ist ein unkomplizierter Weg, der tiefgreifende Einsicht und inneren Frieden fördert. Vipassana bedeutet, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. Es ist eine Methode der geistigen Läuterung durch Selbstbeobachtung. Vipassana lehrt negative Verhaltensmuster – z.B. Zorn, Hass, Angst, Ungeduld – bewusst abzubauen.

Bei regelmäßiger Vipassanapraxis lösen sich die tiefsitzenden Ursachen unseres Leidens Schritt für Schritt auf. Das Ziel ist die vollständige Befreiung aller geistigen Unreinheiten.

Die Technik wurde durch die buddhistische Tradition bewahrt, enthält aber keine dogmatischen Elemente. Der Buddha lehrte keine Religion. Er lehrte Dhamma – das allgemeingültige Gesetz der Natur.

Heute weiß ich, dass man diese Technik nur in solch einem zehntägigen Kurs erlernen kann. In völliger Abgeschiedenheit mit strengen Regeln

- Kursgelände darf nicht verlassen werden
- keine Kommunikation jeder Art – sogenannte edle Stille. Keine Blicke, Gesten, Worte
- kein Lesen, Schreiben oder andere Ablenkung
- kein lebendes Wesen töten, vegetarisch/vegane Ernährung
- nicht lügen, nicht stehlen
- nicht essen nach 12 Uhr
- täglich zehn Stunden Meditation

Nur durch das Einhalten dieser ethischen Regeln beruhigt sich der Geist, und eine konzentrierte Selbstbeobachtung ist möglich.

Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass ich diese Tage so problemlos absolviere. Danach fühlt man sich klar, erleichtert, extrem sortiert und konzentriert.

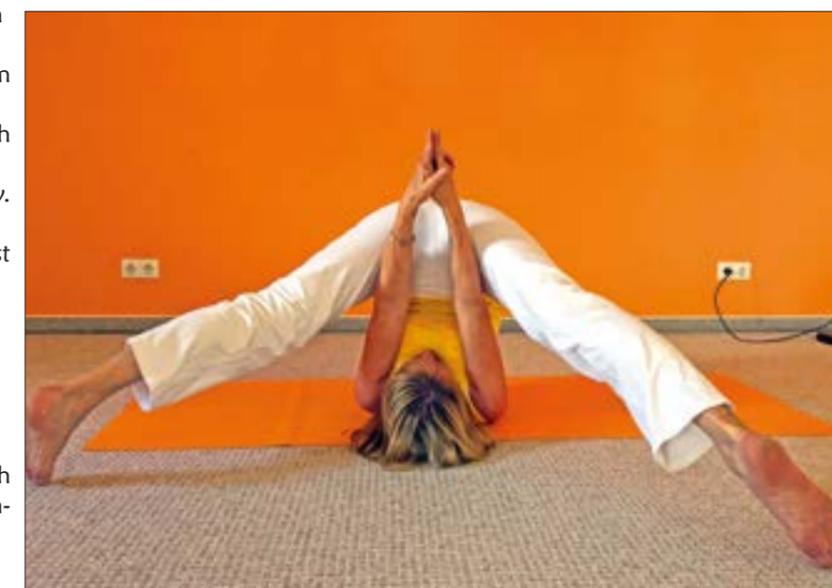
Noch Wochen nach diesem Kurs bemerke ich Veränderungen. Die Sichtweise ändert sich. Eine großartige Erfahrung. Extrem intensiv. Und ich werde es bald ein weiteres Mal tun. Denn jede Veränderung geht von uns selbst aus.

In diesem Sinne

Mögen alle Lebewesen glücklich sein.

PS. Die Kurse werden ausschließlich durch Spenden finanziert. Jeder nach seinen Möglichkeiten.

Beate Wagner - Padmavati (79/82)



VI. Traditionstreffen

Viele Teilnehmer waren an den Tagen 10. bis 12. Juni in Köllitsch und Graditz zu Gast. Basis war das Zeltlager an der Elbe in Köllitsch. Hauptinhalt, neben den Gesprächen untereinander, die Führung und Vorstellung im Graditzer Gestüt. Matthias Schneider (83/86) stellte die Vollblutpferde und baulichen Anlagen vor. Später führte uns Dr. Andrea Schmidt (87/90) zu der Herefordherde am Graditzer Sommerstall und gab sehr willkommene Kostproben ihres Freyburger Weines ab (www.bergundwein.de/). Matthias Schneider verblüffte die Teilnehmer mit seinem umfangreichen Wissen zu den edlen Rennpferden und den Plänen für den weiteren Ausbau des 2014 übernommenen Betriebes. Neben dem staatlichen Hauptgestüt (Leitung Steffen Bothendorf, Köllitsch 1971/74) besteht seit 1992 das **Gestüt Graditz** (Vollblutgestüt). Es will gern an die großen

Rennerfolge der letzten hundert Jahre in Deutschland und international anknüpfen. Unter www.gestuuet-graditz.de/ findet man viel weiteres Wissenswertes. Uns Besuchern war auch der Hausladen interessant, wo wir hochwertiges Rindfleisch kaufen konnten. Wiederum war Igor Rogasch vom Kanu-Kontor Kathewitz für uns aktiv www.miet-kanu.de/. Wir bekamen beste Boote. Aus Liebersee unterstützten Uwe Zöller und Herr Lange mit den Fahrrädern. Wir hatten die Musiker Klaus Böhme, Peter Wächtler und Peter Lada unter uns und genossen ihre Gesänge. Besonders ist André Petzold rund um das Feuer und das Grillen zu erwähnen. Viele weitere Bilder findet ihr auf www.koellitschverein.de/ und auf den beiden facebook-Seiten. Fotos: "Echo" und Uta Schnabel.



Matthias Schneider stellt vor



Matthias führte uns



Torsten, Steffen, Steffi



Helli, der Steuermann



Musiker Klaus Böhme

Foto Uta Schnabel



Am Elbdamm



Karla, Helli, Steffi



Im "Kneipchen Köllitsch"



Steffen und Henning



Michael und Sylvia



Musiker Torsten



Bettina Klemig



Sänger Peter&Peter



Dr. Andrea Schmidt erklärt zur Rinderherde

... und zu ihrem Wein aus Freyburg/Unstrut

Foto Uta Schnabel



Foto Uta Schnabel

Bis spät in die Nacht



Auf zum VII. Traditionstreffen 2020!

Tennerts aus Zabelfitz



Ursula und Harald begannen 1963 ihren gemeinsamen Lebensweg in einer Köllitscher Klasse. Nach Abi und Lehre wurde sofort geheiratet. Heute sind Ursula und Harald Urgroßeltern und haben die Goldene Hochzeit erreicht. Harald war LPG-Vorsitzender bis zur Wende, dann hatte er unter anderem den 6000 ha Betrieb abzuwickeln. Ursula lernte später von der Landwirtschaft um und war dann Kinderkrippenleiterin.

Heike Langner



Nach dem Studium TP in Leipzig arbeitete Heike (geb. Stürmer) in der KIM Mockrehna, bis sie 1990 den Gasthof ihres Urgroßvaters in Audenhain übernahm und diesen bis heute führt. Tochter Susann ist 26 Jahre alt, jedoch nicht im Geschäft. Der Köllitschverein tagte 2009 in unserem neuen Cafe. Gern werden ehemalige Köllitscher von ihr bewirtet. www.meyers-gasthof-audenhain.de

Heike Langner (75/78)

Christine Sukale (1962/79) feierte bei Dahlen



Christine (Böttger, Wildt) wurde am 8. Juni 75 Jahre alt. Viele kennen sie noch aus den verschiedenen Funktionen an der BBS (Lehrer, Lehrmeisterin, Heimleiterin). Einige mehr standen auf der Geburtstagsliste und grüßen hiermit. Nach ihrem Weggang von der BBS war sie noch lange Jahre Leiterin des Wohnheimes der Buchmacher in



Leipzig. Sukales leben in Großböhla bei Dahlen. Von links: Wolf Sukale, Helga Uhlig, Karl-Heinz Sukale, Manfred Taubert, Christine Sukale, Karl-Heinz Brier, Evelyn Taubert, Klaus Böhme, Heidrun Kodritsch, Eberhard Kühn, Detlef Kodritsch (Wilfried Vetterlau nicht im Bild).

Fotos der Doppelseite: "Echo"

Sieglinde und Reinhard Golm

Welch ein Zufall, oben genannte Jubilarin, Frau Sukale, war Reinhard's Klassenlehrerin 1967 - 70. Ich kam dann ein Jahr später, und wir hatten in Köllitsch eine schöne gemeinsame Zeit, in der wir Freundschaften schlossen, die bis heute bestehen. Auch bei unserem kürzlichen Klassentreffen hatten wir das Gefühl, dass das Abi erst ein paar Jahre her ist, dabei sind inzwischen 45 ereignisreiche Jahre vergangen. Reiner hat planmäßig Landwirtschaft studiert und war bis zur Wende LPG-Vorsitzender. Ich bin Lehrerin geworden. Gelandet

sind wir in dem schönen Kurort Bad Saarow, haben ein Haus gebaut, drei tolle Töchter bekommen und inzwischen schon vier Enkel. Reiner hat eine GbR gegründet und kann sich noch nicht entschließen, seinen Betrieb aufzugeben - es macht ihm immer noch Spaß.

Von 1978 bis 1981 haben wir in Mocambique als Entwicklungshelfer gearbeitet, für uns ein unvergessliches Erlebnis. Ich genieße inzwischen den Ruhestand und habe viel Zeit für Hobbys wie Chor oder Tennis. So oft es geht, besuchen wir unsere Töchter, die in England und Spanien leben. Wie man sieht, kommt bei uns keine Langeweile auf und wir hoffen, das bleibt noch ein bisschen so.

Annetta Raudnitzschka

Annetta kam von der Turn-Hochburg Schildau 1963 nach Köllitsch. Sie war unter Sportlehrer Klaus Langrock das Ass in ihrer Zeit (u.a. Volleyball). Ihr lustig-lockeres Mundwerk verrät auch mit 70 Jahren noch davon. Nach Abitur und Lehrzeit wurde sie Torgauerin und lernte um. "Arbeit und Bildung" wurden ihr berufliches Ziel.



Andreas Pradel (89/92)



22.000 Posaunen in Dresden!

Im Juni war Posaunenfestival im Dresdener großen Stadion. Die evangelischen Musiker kamen aus ganz Deutschland.

Hauptrednerin war Margot Käßmann, die auch die Vorbereitung des Kirchentages zum 500. Geburtstag Luthers in Wittenberg leitet. 2017 werden im Mai zehntausende Bläser auftreten. Viele Grüße von Ute, Michael, Klaus und Wilfried.

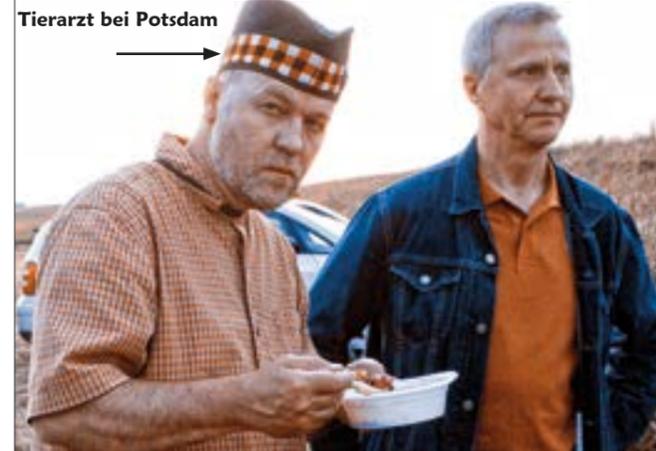


Petra Schmidt (71/74)

Schauspielerin, Rostock

**Dr. Kurt Sommerfeld (78/81)**

Tierarzt bei Potsdam

**Ralf Werner (87/90)****Katrin Hönemann (84/87)****Matthias Ziegert**

Gabriele Hartwig-Ziegert schrieb uns:
 "... leider kann ich zur Zeit nicht telefonieren, Sie würden mich nicht verstehen. Es tut immer noch sehr weh."

Matthias war ein liebevoller Ehemann. Sein Lächeln war umwerfend. Er stand nie gerne im Mittelpunkt. Wir lernten uns am 27.03.2010 kennen und lieben. Wir heirateten am 27.03.2012 auf dem Leuchtturm Falshöft in Gelting.

Matthias starb am Donnerstag, dem 09.06.2016. Warum und weshalb bleibt Matthias und mein Geheimnis. Einen Monat vor seinem Geburtstag!
 Seine Beerdigung findet im kleinen Kreis (so wollte er es) am Montag, den 04.07.2016, in Berlin statt.

Matthias Spruch:
Ihr lacht, weil ich anders bin. Ich lache, weil ihr alle gleich seid (Kurt Cobain).

Sein Freund Peter Wächtler schrieb uns entsetzt die Nachricht der **Joris Hering Blues Band**:

Liebe Freunde, wir müssen Euch leider die traurige Mitteilung machen, dass unser langjähriger Freund, Manager und Motor unserer Band, Matthias Ziegert, den viele von Euch auch als Blueser54 kannten, letzte Woche völlig unerwartet verstorben ist. Wir verneigen uns in stiller Trauer. Matthias wird auf ewig in unseren Herzen bleiben.

Detlef Ballenthin (74/77) vor seinem Gefährt**Hansjochen Hessler (Hajo)**

1968 haben mich zwei Berufsanwerber aus Köllitsch von Leipzig in die Weltstadt Packisch zur 3-jährigen Ausbildung – Facharbeiter für Agrotechnik mit Abitur – "gelockt". Es war trotz aller Einschränkungen als Städter eine tolle Lehrzeit – und wie unser verehrenswerter Eberhard Kühn sagte "... eine große Schule des Lebens!" Dies half mir sehr in meiner 40-jährigen beruflichen verantwortungsvollen Führungstätigkeit in verschiedensten Positionen vor und nach der Wende, aber auch als Geschäftsführender Gesellschafter einer Werbeagentur.

Hansjochen Hessler**Renate Heidelbeer (72/75)****Vier Generationen mit Renate****Familie Steinmetz**

Ja, wir sind seit 48 Jahren ein Paar!
 Einige wichtige Punkte unserer "Bilanz":
 - zwei Hochzeiten, eine Scheidung,
 - eine Tochter, zwei Söhne, fünf Enkelkinder,
 - Walter ist als Lehrer seit 40 Dienstjahren erfolgreich,
 - Für das Alter konnten wir vorsorgen.
 Die Familien unserer Kinder sind unsere Nachbarn.
 - Trotz Krebs genießen wir optimistisch, froh und glücklich jeden Tag.

Isolde und Walter Steinmetz

Beate Benn – "BENNissimo"

Ein Sonntag, der seinem Namen wirklich Ehre macht – wir haben ihn genutzt, um mit dem Boot die Leipziger Gewässer unsicher zu machen. Nun sind wir zurück an der Pferderennbahn und beschließen uns noch eine Erfrischung zu gönnen.

Da läuft sie mir über den Weg und ist genauso überrascht, wie ich über unser Treffen: Beate.

Wir kennen uns nun schon 38 Jahre, haben gemeinsam Traktor fahren gelernt, Köllitscher Zeiten miteinander verbracht und uns auch danach nie aus den Augen verloren.

Natürlich hängen wir sofort die Köpfe zusammen, fragen nach den Kindern, den Männern und dem Rest der Familie. Die ist bei Beate in etwas anderen Dimensionen als in Deutschland üblich: Zu ihren vier Kindern – alle übrigens von dem Mann, den sie schon in unseren Jahren in Packisch geliebt hat – haben sich inzwischen drei Schwiegerkinder gesellt, Beate spricht immer von ihren sieben Kindern.

Obwohl wir eine Weile nichts voneinander gehört haben, bin ich auf dem Laufenden. Facebook macht es möglich. Neben Privatem postet Beate dort regelmäßig Neuigkeiten aus ihrem Geschäft.

Auf Umwegen kam sie zu dem Beruf, den sie eigentlich niemals ergreifen wollte. Nachdem sie ihr Journalistikstudium nach drei Jahren abbrach, war sie zunächst in der Tagesbar ihrer Schwiegereltern tätig. Doch dann hat es sie gepackt und bis heute nicht mehr los gelassen: In den Fußstapfen ihrer Mutter wurde sie Kosmetikerin und ist es bis heute mit Leib und Seele. Gerade baute sie das Geschäft komplett um und modernisierte es. Nun wird es als ihr Kosmetiksalon BENNissimo wiedereröffnet. So frisch wie der Name ist auch das Ambiente, dennoch genauso bodenständig, wie die Weiterverwendung des Geburtsnamens beweist.

Natürlich höre ich den Stolz über das Geschaffene aus jedem ihrer Worte, dennoch betont Beate auch immer wie wichtig ihr das gute Verhältnis zu ihren Mitarbeitern sei. Und wie froh sie sei, solch ein gutes Team um sich haben. Die Kollegen hielten ihr den Rücken frei, als sie sich im vorigen Jahr erst intensiv um ihre schwer erkrankte Mutter und wenige Wochen später auch noch um ihren Mann kümmern musste. Obwohl Beate gern und viel arbeitet, ist die Familie ihr sehr wichtig. Sie liebt es, ihre Kinder um sich zu haben, macht alles möglich, wenn sie gebraucht wird. Als ich ihr sage, was sie für ein Familienmensch sei, erwidert sie sofort: „Aber meine Kinder sind auch immer da, wenn wir sie brauchen! An Himmelfahrt haben alle sieben im Geschäft Möbel zusammengebaut, geputzt, gebohrt und geschraubt. Und sie passen auf, dass ihr Vater sich nicht übernimmt.“

Das ist ebenfalls so ein Thema für uns: Peter, Beates Mann. Ihn kenne ich auch seit 35 Jahren, habe das Kennenlernen der beiden ja sozusagen hautnah miterlebt. Damals zweifelte Beates Mutter daran, dass die Beziehung Stand haben könne. Nun – 35 Jahre und vier erwachsene Kinder später – spricht sie nur noch von ihrem Liebblingsschwiegersohn! Und Beate? Sie meint, die Zeit, in der sie Angst haben musste, ihren Mann zu verlieren, habe beiden gezeigt, wie wichtig sie sich seien. Manchmal frage sie sich, ob es normal sei, einen Mann nach so langer Zeit fast mehr zu lieben als am Anfang.

Doch es ist vielleicht normal, zumindest wenn man soviel zusammen durchgestanden hat, wie die beiden! Neben Arbeit und Kindererziehung bauten sie zwei Wohnungen aus und danach ein Haus auf dem Lande. Das übrigens auch eine Reminiszenz an Packischer Zeiten: Das Haus steht in

Beates Klasse im Jahre 1980



Drei Generationen Kosmetikerinnen

Zitzschen, in dessen Nachbarort "Helli" wohnte. Von den Feten dort wusste Beate um die gute Anbindung nach Leipzig. Die wiederum war wichtig, um Arbeit und Kinder unter einen Hut zu bekommen.

Kinder: Wir haben das Aufwachsen unserer Kinder gegenseitig miterlebt, uns gegenseitig unser Leid geklagt, als die Pubertät an unsere Türen klopfte. Und heute sind wir beide stolz auf unsere Erziehungsarbeit. Unsere Kinder stehen ihren Mann bzw. ihre Frau im Leben: Zwei von Beates Söhnen sind Informatiker mit Masterabschluss, der dritte Sohn hat sich gerade entschlossen, noch eine neue Ausbildung zu beginnen. Und Beates Tochter? Henrike möchte den Kosmetiksalon in dritter Generation fortführen, bringt ihrer Mutter gerade bei, dass man auch loslassen muss und de-



In Rom und dem Lieblingsland

Das Arbeitskollektiv und Ehemann



Beates Geschäft unterstützt Bärenherz

legieren kann. Sie sorgt dafür, dass Beate nicht mehr ihren gesamten Tag im Geschäft verplant, sondern sich auch auf private Dinge besinnt.

Beate hat den kompletten Ausgleich: Berufsleben in der Stadt und Ruhepol zu Hause auf dem Land.

Im Sommer werkelt sie an den Wochenenden gern im Garten, genießt aber auch die Abende auf der Terrasse. Die Ruhe würde ihr gut tun, sagt sie. Dabei kennt sie die eigentlich gar nicht. Immer hat sie etwas in den Händen, strickt, klöppelt, bastelt. Und nebenbei vertieft sie ihre Italienischkenntnisse. Das alles wäre Entspannung für sie, meint sie lächelnd. Und ich frage mich: „Wann schläft diese Frau eigentlich?“

Evelyn Aresin (Schreck), Beate Hertes (Benn) 1978/81



Die Familie Hertes



Beate Hertes nachdenklich

Evelyn und Beate erstellten den Artikel



1963 bis 1966 in Köllitsch und Werdau



Die dritte Köllitscher Abiklasse 50 Jahre danach.
Im Bild sehen wir i.u.: Ingrid Keil, Karla Riedel, Annetta Raudnitzschka, Ursula Tennert, Hannelore Schneider, Monika Schmidt, Russischlehrer Joachim Just, Otto Eimecke, Walter

Münnich. Oben v.l.: Harald Tenner, Ernst Hänzka, Karl-Wilhelm Lüdert, Sabine Stietzel (LVG), Karl-Heinz Ebock.
Nicht im Bild: Gisela Wendt, Birgid Lüdert, Eberhard Kühn, Christine Bahr, Wilfried Vetterlau (ab 1965, Fotos).



Otto begrüßt Leute ab 1963



Leiterin Sabine Stietzel wird belehrt



Walter Münnich vor Schuhputz



Hinter dem Speicher



Vor dem alten LWH

26. Mai hatte KaWi Lüdert den Termin gesetzt. Unterkunft und Feierort hatte Ernst Hänzka besorgt. Im LVG führte Sabine Stietzel, auch der Leiter Ondrej Kunze begrüßte die Gruppe. Waren alle fünf Jungens LPG-Vorsitzende gewesen, waren die Mädels im Arbeitsleben an verschiedenen Stellen. Dr. Monika Schmidt war Chefin eines landwirtschaftlichen Softwarebetriebes, darunter in Russland (Mähdrescher). Dr. Ingrid Keil hatte einen Bereich beim MDR-Fernsehen zu leiten. Dem "Echo"-Knipser bleibt die Erinnerung an Karla Riedel auf Leipziger Kreuzungen als Verkehrsposten. Geblieben war allen das große Interesse an der Landwirtschaft. Außer den Offenställen, dem alten LWH und den verfallenen Packischer Gebäuden war allerdings nur noch wenig

zu sehen. Das alte Köllitsch ist ersatzlos verschwunden, aber das Herrenhaus und der Speicher sind in neuem Gewand erkennbar. Alles hochinteressant und weiterbildend! Hauptsache waren jedoch die Begegnungen untereinander. Und das gelang erneut bestens. Das Werdauer Hotel und Restaurant bot einen prima Hintergrund. Großartig war dafür die Vorbereitung durch KaWi. Herzlicher Dank von allen Seiten! Beide Lüderts hatten nach der Wende einen eigenen Betrieb für den Vertrieb landwirtschaftlicher Maschinen aufgebaut. Nächstentags ging es noch zum Stadtrundgang in Torgau. Weitere Bilder finden wir auf www.koellitschverein.de (Klassenbilder) und beiden facebook-Seiten.



Ondrej Kunze, Sabine Stietzel



Gisela Wendt



Spaß mit Hannelore und Ingrid



Christine Bahr (Scharsach)



Im Zentrum Karla Riedel



Rundgänge in neuen Ställen



Vor altem Köllitscher LWH



Eberhard Kühn war Klassenleiter

Wir sind immer noch jung und doch die Alten



Wolfgang Heide, Hansjochen Hessler, Axel Lehmann, Monika Hessler, Arno Bochmann, Marlies Heide, Walter Steinmetz, Isolde Steinmetz, Otto Eimecke, Sieglinde Golm, Reinhard Golm, Gerd Pfliegner, Dietmar Liebscher

45 Jahre Abitur und bestandene Facharbeiterprüfung der Rinder- sowie Schweinezüchter und der Agrotechniker des Jahrganges 1968 bis 1971 standen an. Wie schon an den vergangenen Treffen trafen sich zum Jubiläum bei bestem Wetter zehn der damals 17 Lehrlinge in Torgau.

Auch konnten wir mit gutem Kulturbeigeschmack, der Katharinentag fand statt, in Torgau lustwandeln. Ein Blick in das an Sonntagabenden so geliebte Kulturhaus wurde genossen. Nach Kaffee und Kuchen in Torgaus guter und einziger Röststube begrüßten wir unseren damaligen Russischlehrer Gerd Pfliegner, der uns jetzt noch sehr jung vorkam und schoben erst einmal im Hotelkeller die Bowlingkugel. Wir stellten dabei fest, wir sind noch fit. Zwar sind fast alle bereits im Rentnerdasein, aber zu merken war das nicht. Ich hatte in meinen alten Unterlagen Briefe unserer Klassen-

lehrerin an die Eltern gefunden, die halbjährlich versendet wurden. Was da so alles zum Vorschein kam!! Heute unvorstellbar, dass solche Informationen an alle Eltern gleich geschickt werden.

Zu später Stunde bei vielen interessanten Plaudereien konnten wir noch Eberhard Kühn begrüßen, der uns im Abi mit Mathe und Chemie strizierte.

Es war ein gemütlicher und gelungener Abend. Alle fühlten sich in diesem Kreise pudelwohl.

Am Morgen, nach einem ausgedehnten Frühstück versprochen wir uns, nicht mehr so lange bis zum nächsten Treffen zu warten und beschlossen den 50. Jahrestag des Beginns unserer Lehrzeit, den September 2018, dafür vorzubereiten. Dann hoffen wir, dass auch die dieses Mal Entschuldigten wieder dabei sein können. **Bericht Marlies Heide**, Fotos: Echo.



Torgau feierte Katharina-Tag auch am Markt



Schloss "Hartenfels" innen frisch renoviert



Im Hotel-Restaurant "Torgauer Brauhaus"



Sieglinde war besonders stark



Einstimmung zum Bowlen



Gerd Pfliegner am Start



Walter Steinmetz der beste Kegler



Üben in der Schlosskirche



Essenwahl und Gespräche



Vor der Marienkirche, innen Katharinas Grab



Sachlich, fachlich



Isolde mit Charme



Jochen zählt den Kaffee



Marlies verlas Schul-Urkunden



Viel Spaß miteinander

Oster-Baspeln in Torgau



Foto: Echo

Vor Ostern lud Gabriele Hinkelmann zum Basteln in das Kreativzentrum nach Torgau ein. Auf den Bildern seht ihr unseren

Spaß bei der Sache und was alles erzeugt wurde. Beklebte Eier, gestrickte Hasen, gefaltete Sterne und keramikgeformte Dinge



Martina formt das Häschen.

Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Echo



Anita macht Ohren

Foto: Echo



Foto: Echo



Foto: Eve Leupold



Foto: Echo



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold



Foto: Eve Leupold

waren darunter. Mitgebrachte Kuchen bei mehrmals Kaffee und Spaghetti mit roter Soße versüßten den Erfahrungsaustausch der

Künstler. Mitte November, zum Weihnachtsbaspeln, kann sich jedermann melden! **Fotos: Eve Leupold, Echo**



Foto: Echo



Foto: Echo



Foto: Echo



Bild: Echo

Kaiserkrone und Zirkelstein im Blick



Pause angesichts des Zirkelsteins

Mitte April lockten uns Zirkelstein und Kaiserkrone bei Schöna im Grenzgebiet zu Tschechien. Von Herrenskretschchen in Böhmen also mit der Elbfähre nach Sachsen! Annehmbares Wetter bei ordentlicher Sicht zeigte beständig ei-

nen Rundblick über eines von Deutschlands kleinsten Gebirgen. Gewohntermaßen waren die Aufgaben rund um die Gruppe bestens verteilt. Jeder half an seiner Stelle und so entwickelte sich unser gewohntes Miteinander. Die Gespräche der Freunde war-



Die fotografierende Rechtsanwältin Eve



Einige waren schon freitags unterwegs



Caspar David Friedrichs Grundstein



Romantik an der Waitzdorfer Aussicht



Abendausflug zur Waitzdorfer Aussicht

Schrammsteine im Nebel



Michael bläst Wanderbeginn



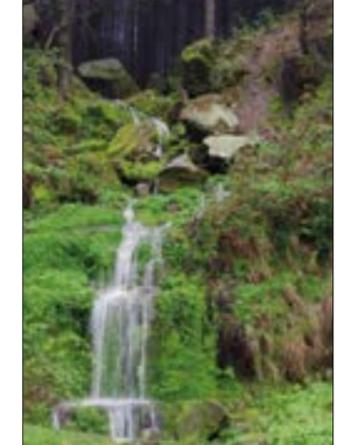
Den Gelobtbach hinauf



Eves Kaskade



Selten: Ochelbaude mit Fall



en das Wichtigste. Man kennt sich seit Jahren und erfreut sich an den Neuigkeiten. Trotzdem haben wir immer wieder "Neulinge" unter uns, und wir begrüßen jeden, der Zeit und Lust findet! Bei schwierigeren Wegstrecken bilden wir zwei Gruppen, denn

wir werden allesamt nicht jünger. Die gezeigten Bilder sind nur eine kleine Auswahl von Eve Leupold und dem "Echoknipser". Viel mehr findet ihr auf www.koellitschverein.de und den beiden Auftritten unter unserem Namen bei facebook.



Frauenthemen



Karin übt für den Film "Karla"



Liedtext aus Gesangbuch "Robbe"



Der Zirkelstein



Von Schöna aus talwärts

Paddeln von Wurzen nach Eilenburg

Beginn am Wurzener Wehr



Foto: "Echo"

Anfang bei vielen Wellen



Foto Eve Leupold

"Schloss" wird beschenkt



Foto Eve Leupold

"Bugi" Padmavati zaubert bestes Wetter



Foto Eve Leupold

Ute und Beate können noch



Foto Eve Leupold

Blumen für gute Fahrt



Foto Eve Leupold

Trinkwasserbrücke von Canitz



Foto Eve Leupold

Sechs Boote auf großer Naturfahrt



Foto Echo

Rechtsanwältin Eve Leupold fotografiert gern für das "Echo"



Foto Echo

Otto mit 85 1/2 Jahren von Bord, der Rücken wollte nicht mehr.



Foto Echo



Foto Echo Katrin hatte Kaffee an Bord



Foto Echo

Großes Naturerlebnis auf der Mulde von Wurzen bis Eilenburg! Anfänglich starker Gegenwind wurde von bestem Wetter abgelöst. 13 Freunde paddelten bis zum Kollauer Wehr, wo sie in den Eilenburger Mühlgraben einbogen. Das sei der schnellste Fluss Europas! Neben unzähligen Windungen zeigte er vor allem Naturschönheiten. Wir machten zwei Pausen am Fluss und gönnten uns eine Kaffee- und Eispause beim Eilenburger Markt. Die Boote bekamen wir erneut vom Kathewitzer Kanuklub (Igor Rogasch). Anett Fritzsche, Katrin Hönemann und Detlef Kodritschs Ältester waren erstmals mit dabei. Auf www.koellitschverein.de und den facebook-Seiten könnt ihr viele weitere Bilder ansehen. Unser Otto fährt künftig weiter mit uns Rad und wandert.



Foto Eve Leupold



Foto Echo



Foto Echo

Unfassbar viele Naturwunder



Foto Echo

Petra Weinert organisiert im September Salbenfest



Körbers mit gesunder Mahlzeit

Foto Echo



Foto Echo

Hoch das Bein und kühn im Bogen



Foto Eve Leupold

Endpunkt Eilenburg

Foto-Archiv BRÄUNLICH

STIFTER

- Erdmute Bräunlich, Torgau
- Sabine Jahn, Leonberg

Warum unterstütze ich die Stiftung?
Das Fotoarchiv meiner Eltern, Manfred und Erdmute Bräunlich, sehe ich als einen „besonderen Schatz“, der für künftige Generationen unbedingt erhalten und gepflegt werden muss.



Sabine Jahn



Erdmute und Manfred Bräunlich (f)

Die umfangreiche Sammlung von Fotos, Negativen, Dias und Repros aus über 50 Jahren Stadtgeschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft und Natur bietet großes Potenzial für die Erstellung von Ausstellungen, Dokumentationen, Veröffentlichungen sowie Material für wissenschaftliche Forschungszwecke.

Mit der Bereitstellung von Fotos soll beispielsweise die Arbeit des Museums, des Geschichtsvereins, der Stadt Torgau und der Keinen Galerie bereichert und so für jeden Interessierten zugänglich gemacht werden.

KURATOREN

- Erdmute Bräunlich (Stifter)
- Sabine Jahn (Stifter)
- Robert Bräunlich (Technik)
- Simone Gödicke (Amateurfotograf)
- Margit Müller (Hauptamt Stadt Torgau)
- Dagmar Rausch (Stadtplanungsamt)
- Kathrin Nieme (Museum)
- Manfred Rößler (Kerzmann-Verein/Fotomateur)
- Sybille Rosenberger (Raiffeisenbank Torgau)
- Gudrun Pauskoch (Amateurfotograf)
- Gerhard Weber (Diplomfotograf)

BIOGRAFIEN

1936	geboren am 20. November in Torgau	1939	geboren am 13. November in Torgau
1943-1951	Besuch der Volksschule in Torgau	1939-1943	Besuch der Volksschule in Torgau
1953-1956	Ausbildung zur Medizintechnischen Laborantin	1936	erste Fotos mit einer Boxkamera erstellt
1956-1961	Tätigkeit als Medizintechnische Laborantin im Kreis-Krankenhaus Torgau	1943-1946	Lehre als Kemptner im elterlichen Betrieb Feuerswehr Torgau
1957	Hochzeit mit Manfred Bräunlich	1945-1956	Feuerswehr Torgau
1956-1960	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Fotografie Torgau im Kulturbund der DDR	1955	Anschaffung einer Kleinbildkamera, erste Anfänge Dunkelkammer
1961	Geburt der Tochter Ines	1957	Hochzeit mit Erdmute Bräunlich
1962	Geburt der Tochter Sabine	1964/67	Meisterkursus als Kemptner/Instalateur
1963	erste Veröffentlichung in der Leipziger Volkszeitung (LVZ)	1957	Erittitt in die PZH „Vindéti“
1964-1969	Fotokorrespondentin der LVZ	1958	Erittitt als Fotokorrespondent, Mitglied der Bezirkskommission
1966	Geburt des Sohnes Robert	1958	Fotokorrespondent der LVZ
1974-1979	Tätigkeit im DLR Fotoclub Torgau	1960	Arbeitsgemeinschaft im Kulturbund Torgau, erste Arbeiten in Farbe, erste Ausstellungen
1974-1980	Leitung des Jugendklubzweigs am 1. EOS „Ernst Thälmer“ in Torgau	1970er-Jahre	Erweiterung der technischen Basis, Schaffung Dunkelkammer und Archiv im selbst rekonstruierten eigenen Haus
1977	Anerkennung zum Fachlehrer für Fotografie	ab 1980	vielfältige Ehegatte als beschaffender Fotograf: Dokumentariker der Rekonstruktion Torgaus sowie Aufbau der Fotostudie in Farbe: Fotoarbeiten über Betriebe, Vereine, Institutionen, Schulen, med. Einrichtungen sowie von Ereignissen aus Kultur, Sport, Stadtleben und politischen Ereignissen
1979	Zulassung für die hauptberufliche Tätigkeit als Bildjournalist	1989	Zulassung für die hauptberufliche Tätigkeit als Bildjournalist
1979-1990	beschaffende bildjournalistische Tätigkeit	ab 1991	hauptberufliche Tätigkeit als Bildjournalist für das Neue Torgauer Kreisblatt (NTK)
1990-1998	hauptberufliche Tätigkeit als Bildjournalist für das Neue Torgauer Kreisblatt (NTK)	2006	Sonderausstellung „Unser Torgau – Geschichten vom Leben in der Region zwischen 1950 und 1990“

AUSZEICHNUNGEN

- Ehrepaar Bräunlich
- Ehrennadel für Fotografie des Kulturbundes der DDR in Silber und Gold
- Ehrenmedaille in Gold anlässlich der 1025-jährigen Ersterwähnung der Stadt Torgau (1998)
- Heimatpreis der Region Torgau-Oschatz für Kultur (1999)

PERSPEKTIVEN

- Sven Krüger (Foto-Designer, zukünftiger Stiftungsbetreuer)
- Aufnahmen von Menschen mit historischen Fahrzeugen im Gei der damaligen Zeit
- Stadtimpressionen in den vier Jahreszeiten
- Torgau als Panorama
- klassische Aktfotografie
- geheimnisvolle Sichten – Farbe Rot
- abstrakte Dinge neu gesehen
- der Mensch in einer anderen Lebensart (Gotha-Leipzig)
- Erdmute Bräunlich
 - fotografische Tätigkeit mit Emotionen gesehen
 - Farbe in der Fotografie?
 - Ist Fotografie Kunst?
 - vorhandenes Licht zeichnet

AUSSTELLUNGEN 2014/15

- Handel im Wandel (Kerzmann-Verein)
- Kunstfoto-Schau (Seniorentreff – 10 Jahre Bestehen)
- Musikgeschichte (Kunand)
- Wanderausstellung Jugendwettbewerb, Wende '89 in Torgau
- Schülerprojekt OKZ, Wende '89 in Torgau
- Elbe Day
- Pilgerweg (Schülerprojekt)
- Made im Wandel der Zeit (Museum)

„Das Erbe unserer gemeinsamen Arbeit werde ich mithilfe meiner Kinder in eine Stiftung einbringen. Ich hoffe, dass es den nachkommenden Generationen von Nutzen sein kann, denn es gibt einen guten Überblick, wie wir unser Leben gemeistert haben.“

Erdmute Bräunlich

KONTAKT

Stiftungsadresse:

Erdmute Bräunlich, Nonnenstraße 13, 04860 Torgau

Tel. 03421 711155

E-Mail: Stiftung-Fotoarchiv-Bräunlich@web.de

Sabine Jahn, Alte Ramtelstraße 19/4, 71229 Leonberg OT Eltingen

Notar:

Frank Scherzer, August-Bebel-Straße 15, 04860 Torgau, Tel. 03421 722622

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Torgau e.G.

BIC: GENODEF1TGB

IBAN: DE31 8606 9070 0100 0082 54

Das „Köllitscher Echo“ ist eine Publikation des BBS Köllitsch e.V. (www.koellitschverein.de), 04207 Leipzig, Diezmannstr. 81
Der Verein wird geführt von Wilfried Vetterlau, Ute Jarosch, Peter Wächtler und Martina Heisler.
Tel.: 0341 39295637 oder 0177 4794649; E-Post: BBS@koellitschverein.de, Briefpost s.o.
IBAN: DE44860555922210010945, BIC: WELADE8LXXX

Satz und Gestaltung: Redaktion. Erreichbarkeiten s.o.
Lektoren: Dr. Reinhard Stamm, Ludwigsfelde; Natasha G. Allner, MügeIn/Döbeln
Druckerei: GVD Leipzig, Spinnereistr. 7, 04179 Leipzig, Lichtsatz: DTP-Studio Gang/Ollendorf, ebenda